

Ercheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

Bezugspreis vierteljährlich 2.70 Mark, Anfertigung durch den Briefträger 4 Pf.

Anzeigen

20 Pf. die Zeile, für Zusätze 25 Pf., werden bis 1/2 Uhr vormittags, größere abends zuvor oder bis 3 Uhr vormittags erbeten.

Rösliner Zeitung

Allgemeines demokratisches Volksblatt

Sofortige nehmen an

andere Geschäftsstelle in Köslin, Poststraße 3 (Fernsprecher Nr. 11, Telegramm-Adresse: Hende-Röslin), E. Bur o w in Janow, N. Heuer in Polnow, außerdem alle Annoncenexpeditionen.

Die Geschäftsstelle der „Rösliner Zeitung“ vermittelt Anzeigen für alle Zeitungen des In- und Auslandes ohne Preisauflage.

Für telephonisch aufzugebende Inserate kann Gewähr für fehlerlose Aufnahme nicht übernommen werden.

Spartakus.

Düsseldorf, 1. Februar. Hervorragende Bürger sind von den Spartakisten als Geiseln festgenommen worden. Man erwartet hier einen baldigen Angriff auswärtiger Regierungstruppen. Die Spartakisten haben alle öffentlichen Gebäude, die Bahnhofsanlagen und die öffentlichen Verträge in Verteidigungszustand versetzt. Der Einmarsch von Regierungstruppen in Düsseldorf hat, wie die Spartakisten in Flugblättern behaupten, die Zustimmung der Militärs, da Düsseldorf zur neutralen Zone gehört.

Eisenach, 1. Februar. Hier hat gestern eine Versammlung von Arbeitern und Soldaten stattgefunden, an der Angehörige des 11. und 12. Korps teilnahmen. Die Versammlung sprach sich gegen die Regierung Ebert-Scheibemann aus und erklärte, die Regierung dürfe mit Truppen auch in Weimar nicht unterjocht werden. Hieraus wurde das Telegramm mit dem Namen Weimar entzogen. In der Versammlung wurde gebittet, die Nationalversammlung in Weimar zu führen.

Bremen, 1. Februar. Die Spartakisten haben hier die Telefon- und Telegraphenleitungen durchgeschnitten und den bürgerlichen Einwohnern bei Todesstrafe das Verlassen ihrer Häuser verboten. Auf den Straßen des Dorfs haben die Spartakisten mehrere Maschinen geworfen. Sie jetzt festgesetzt, sind in Bremen mehrere russische Bolschewisten zur Unterstützung des Spartakistischen Widerstandes tätig. Die Regierungstruppen haben gegen die Südstadt und den Hafen Marinegebielte aufgeschossen.

Bremen, 1. Februar. Der Vorsitzende des 9. Armeekorps in Bremen Hoop teilt mit: „Kaisers Roste nicht sofort die Truppen vor Bremen zurückzieht, wird das ganze 9. Armeekorps mobil gemacht und außerdem die ganze Arbeiterschaft ausgerufen, gegen die Regierung zu gehen.“

Als Verhandlungsbasis stellt der Rat der Volksbeauftragten folgende neue Richtlinien auf: Waffenabgabe der Arbeiter, ein Regiment 75, Regiment 75 abnimmt Sicherheit in Bremen, der Rat der Volksbeauftragten sorgt für Ruhe und Ordnung und bildet in Bremen keine Regierungstruppen (Eiserne Division), Lebensmittelschiffe werden nicht behindert, falls Roste sein Vorhaben auf, bl.“

Dazu wird geschrieben:

Es ist nun anzunehmen, daß Herr Roste etwas gegen die Waffenabgabe an das Regiment 75 einzuwenden haben wird. Was die angebotene Mobilisierung des neunten Armeekorps betrifft, so ist zu berücksichtigen, daß der größte Teil der deutschen Armee inzwischen bereits mobilisiert worden ist. Außer dem vorhandenen Soldatenrat dürfte der Marschallstab des neunten Armeekorps kaum eine nennenswerte Stärke haben.

Berlin, 8. Februar. Wie der Sozialist zeigt, sind Deutnant v. Prellwitz und die übrigen Delegierten gestern Abend im Saal von Bremen in Berlin eingetroffen und haben sich unverzüglich mit der Reichsregierung in Verbindung gesetzt. Nach einer Besprechung mit den Vertretern des Hamburger Arbeiter- und Soldatenrats sagte gestern in der ersten Abendstunde die Berliner Regierung nachstehenden Beschlüsse: Der Bremer Rat der Volksbeauftragten tritt sofort zurück. Es ist im Laufe des Monats eine neue Bremer Regierung zu bilden, auf Grund der Stimmenverhältnisse bei den Nationalwahlen. Die Ablieferung der Waffen hat sofort an die neu gebildete Regierung zu erfolgen, die sie der Division Gerstenberg überliefert. Werden diese Bedingungen einwandfrei erfüllt, wird die Division Gerstenberg Bremen nicht befehlen. Dieser Beschlüsse wurde sofort nach Bremen und an die Division Gerstenberg nach Berlin telegraphiert.

Königsberg, 3. Februar. Privatmeldungen zufolge hat sich hier in der letzten Nacht in Königsberg ein Umschwung der Verhältnisse vollzogen. Aus Berlin gekommenen Spartakusanhänger, jumezt Mastrofen, haben sich in den Besitz der wichtigsten Staatsgebäude gesetzt. Die ganze Angelegenheit verlief, ohne daß auch nur ein Schuß fiel.

Hamburg, 3. Februar. Die von einer kleinen radikalen Majorität des großen Arbeiterrats in Hamburg beschlossene sofortige Besetzung der Hamburger Arbeiterschaft ist bis zur Stunde noch nicht durchgeführt worden. Sie dürfte auch nicht die Aussicht auf Bewirkung haben, da die gewaltige Mehrheit der Hamburger Arbeiterschaft seit Ausbruch der Revolution in disziplinierter Ordnung verharret und jede Gewalttat ablehnt. In den Arbeiterkreisen ist alles ruhig.

Drohender Eisenbahnerstreik in Rölln.

Berlin, 2. Februar. Infolge der Aufhebung des Aufschubentages in dem von der Entente besetzten Gebiet steht ein Streik der Eisenbahngesellschaften des Eisenbahnbetriebs Köln bevor. Die deutschen Behörden haben zwar die Arbeiter und Beamten zur Ruhe und Besonnenheit ermahnt. Es sind aber nicht nur für das unbefestigte Deutschland schwere Störungen des Wirtschaftslebens zu erwarten, sondern man muß auch für die Industrie und die Arbeiterschaft des gesamten besetzten Gebiets große Nachteile befürchten. Die Militärs werden daher durch eine Note der Deutschen Wehrmachtungskommission vom 30. Januar über die Lage der Verhältnisse ausgeklärt und ihnen gleichzeitig ein Schreiben der Eisenbahndirektion Köln beifolgend übermitteln, in dem die Bitte ausgesprochen wird, den Aufschubentag beizubehalten zu dürfen.

Belagerungszustand in Thorn.

Thorn, 1. Februar. Der Gouverneur der Festung Thorn hat im Einvernehmen mit dem Soldatenrat für den Bereich der Festung Thorn den Belagerungszustand verhängt. In Thorn herrscht zurzeit Ruhe.

Bromberg, 3. Februar. Ueber die Verhältnisse zur Verbannung des Belagerungszustandes über Thorn wird uns mitgeteilt: Am 30. 1. 19. wurde wegen Spionageverdachts des Unterabstammers Kischliow von der 4. Maschinengewehr-Abteilung in Haft genommen. Bei Durchsuchung seiner Wohnung wurde eine Menge von Briefen und eine Anzahl Horner polnischer Bürger belastendes Material vorgefunden. Im Ganzen wurden bisher

8 Personen auf Grund des § 81 Absatz 4 (Landesrecht) verhaftet.

Die bevorstehende Ankunft amerikanischer Lebensmitteltransporte für Polen.

Danzig, 1. Februar. Für die bevorstehende Ankunft amerikanischer Lebensmitteltransporte für Polen werden in Danzig sehr umfassende Vorbereitungen getroffen. Eine große Sorge der deutschen Behörden ist es, wer die ankommenden Dampfer entladen und den ganzen Umschlagverkehr leiten soll. Man will unbedingt vermeiden, daß ein großes Heer polnischer Arbeiter nach Danzig kommt, und würde es wenn schon keine Danziger Arbeiter verwenden werden, gern sehen, wenn die Amerikaner ihre Arbeiter mitbringen würden. In der Nacht wird, aus Warschau kommend, der amerikanische Lebensmittelkommissar Oberst William Grove mit einer Stabe weiterer amerikanischer Offiziere und Soldaten in Danzig erwartet. Er wird die Vorbereitungen für die Weiterleitung des Transportes überwachen.

Proteste gegen die Vergewaltigungen durch die Entente.

Karlruhe, 31. Januar. In der heutigen Sitzung der badischen Nationalversammlung erklärte der Ministerpräsident Geiß, namens der badischen vorläufigen Regierung, daß diese die von allen Parteien zum Ausdruck gebrachten Sorgen teile und sich dem Protest gegen die fortwährenden Vergewaltigungen durch die Entente vollinhaltlich anschleße. Wie bisher, so werde die badische Regierung auch in Zukunft sich bemühen, jeder Vergewaltigung des badischen Volkes entgegenzutreten. Vor der ganzen Welt protestieren wir gegen den jetzt so in Erscheinung tretenden Versuch, uns zu vergewaltigen. Das badische Volk hat mit den anderen deutschen Stämmen im Vertrauen auf die Erklärungen Wilsons die Waffen niedergelegt. Jetzt fragen wir den Präsidenten, ob diese Maßnahmen in Erfüllung gebracht werden können mit dem Geiste und dem Willen seiner Grundzüge. Grundlos dauert die Blockade gegen Deutschland fort, grundlos wird der Abschluß eines Fortfriedens abgelehnt und unseren unglücklichen Kriegsgefangenen die Freiheit nicht wiedergegeben. Das ist eine moderne Form der Sklaverei, eine ewige Schmach für die hierfür verantwortlichen Männer. Niemals wird das badische Volk und mit ihm ganz Deutschland einen Frieden der Gewalt ertragen. Ohne militärische Notwendigkeit ist erst vor zwei Tagen die badische Stadt Kehl und Umgebung besetzt worden, womit die Ernährungs- und Verkehrsschwierigkeiten in Baden gefährlich verschärft wurden.

Die Entschlieung wurde von allen Parteien einstimmig angenommen und es wurde nochmals im Namen der Versammlung gegen die badischen Nationalversammlung scharfe Verwahrung dagegen eingelegt, daß dem deutschen Volke bei jeder Verlängerung des Waffenstillstandes noch härtere Bedingungen auferlegt werden.

Stuttgart, 1. Februar. Auch die verfassunggebende Nationalversammlung Württembergs hat heute einstimmig eine Protestkundgebung gegen einen Frieden der Vergewaltigung beschlossen, worin es heißt: Die württembergische Nationalversammlung ruft die Stimme der ganzen Welt für den versprochenen Frieden der Gerechtigkeit auf, dessen die gequälte Menschheit bedarf.

München, 1. Februar. Die Deutsche demokratische Partei von Augsburg und Schwaben sagte eine Entschlieung, in welcher sie einstimmig flammenden Protest gegen die Vergewaltigung in der Herausgabe der deutschen Kriegsgefangenen erhebt. Sie fordert laut im Namen der Menschlichkeit und Gerechtigkeit baldige Klarheit über das Schicksal dieser Unglücklichen.

Eine zweite Entschlieung dieser Partei schließt sich einstimmig und begeistert der vom Reichsverband der Kolonialdeutschen erhobenen Forderung auf Herausgabe der deutschen Kolonien an.

Der Streit um die Inseln des Stillen Ozeans.

Amsterdam, 2. Februar. Die „Morningpost“ erfährt aus Sydney: Die Erklärungen des australischen Ministerpräsidenten Hughes bezüglich der Stellungnahme Japans zur Frage der deutschen Kolonien im Stillen Ozean haben in ganz Australien das größte Interesse hervorgerufen. Sie finden in allen Gegenden die ungeheilte Billigung. Die öffentliche Meinung Australiens gibt klar zu erkennen, daß sie weder Deutschland noch Japan als Nachbarn haben will. Man sehe nicht ein, weshalb die deutschen Inseln, die doch an Australien übergeben worden seien (!), an Japan abgetreten werden sollen, das doch an deren Eroberung (!) nicht teilgenommen habe. Das Auftreten Japans, das dem Handel und der Schifffahrt, seitdem es die deutschen Inseln besetzt, bedeutende Einschränkungen auferlegt, hat in Australien große Unzufriedenheit hervorgerufen.

Die Amerikanisch-französischen Gegenstände in der Kolonialfrage.

Amsterdam, 2. Februar. (Telunion.) Nach Meldungen aus Paris heißt die dortige Presse den zwischen Amerika und Frankreich bestehenden Gegenstand hinsichtlich der Fragen der Kolonien. Die Pariser Presse bekämpft Wilsons Vorschlag auf Internationalisierung des deutschen Kolonialbestandes. Das „Journal“ schreibt, wenn es bei der eventuellen Internationalisierung zu keinen künftigen Konflikten kommen soll, ist der einzige Weg, solche zu verhindern, daß wir die Internationalisierung energig bekämpfen, sobald sie garnicht erst ins Leben gerufen wird. Das „Journal des Debats“ hält Wilsons System ebenfalls für verderblich, weil kein Staat für die internationalisierten Kolonien irgend welche Aufwendung finanzieller Art machen könne.

Die Geheimverträge der Entente.

Amsterdam, 2. Februar. (Telunion.) Wie der Telegraphen-Union berichtet wird, sieht die internationalisierte Friedenskonferenz sich gegenwärtig vor drei Geheimverträge gestellt, die der demokratischen Auffassung Wilsons, die auf der Konvention zwischen den Völkern gewonnen, entgegenwirken. Es handelt sich einmal um einen Vertrag zwischen den Mittelmeergrößenmächten und England, der Italien die adriatische Ostküste zurückerst um einen exaktisch-japanischen

Vertrag, der Japan die deutschen Besitzungen im Stillen Ozean zurückerst und endlich um einen Vertrag, in welchem England dem Königreich Belgien das Damaskus überläßt.

Lugano, 2. Februar. (Telunion.) Nach einer Meldung des „Secolo“ hat Lloyd George dem Wilsonschen Entwurf, wonach die deutschen Kolonien durch den Völkerverbund verwaltet werden sollen, zugestimmt.

Italienisch-französische Rivalität bezüglich der österreichischen Pläne.

Lugano, 2. Februar. Die französischen Mandanten, Deutsch-Oesterreich mit Ost oder Gewalt vom Anschluß an die deutsche Republik zurückzuhalten, werden in Italien mit steigendem Mißbehagen verfolgt und von der italienischen Presse mit einer gegen Frankreich immer heftiger werdenden Sprache bekämpft. Die Sabas-Agentur hatte ein Interview, in dem der deutsch-österreichische Minister des Auswärtigen, Dr. Otto Bauer, sich für den Anschluß an Deutschland aussprach, mit der Bemerkung versehen, Bauers Ansicht werde nicht von allen industriellen und kapitalistischen Kreisen geteilt, und es herrsche in Wien eine für Verhandlungen und Konzeptionen sehr günstige Atmosphäre. Hierzu schreibt die „Corriere della Sera“, es sei natürlich nicht wert, einen Kuhhandel zu Wege zu bringen und mit Geld, Schneideleien, Drohungen oder namentlich durch wirtschaftlichen Druck eine gekünstelte Volksstimung herbeizuführen. Aber ein solcher Frieden würde noch schlechter und von kürzerer Dauer sein als der, den das besetzte Frankreich 1815 habe annehmen müssen. Ein jeder aufrechte und gerade Deutsch-Oesterreicher müsse Widerwilligkeit vor der Spottgeburt einer Donaukoalition empfinden, wenn die Deutschen nur die Knechte der Herren in Prag, Lemberg und Belgrad wären, und so denke in der Tat das ganze deutsch-österreichische Volk. Der Krieg sei nicht geführt worden, damit die bisher Unterdrückten nunmehr die Rolle der Unterdrückten übernehmen könnten oder um die Kamakilla der internationalen Finanz zu mästen, oder, wie der „Corriere“ mit einem demütigen gegen Frankreich gerichteten Wink sagt, „Europa in die schönen Zeiten Michelieus zurückzuführen“. Stahen habe den Krieg ohne Absicht geführt und könne nur verlangen, daß die Deutsch-Oesterreicher ihr Schicksal selbst entscheiden, daß die Gerechtigkeit nicht von dunklen Gleichgewichtstheorien zurückgetrieben und die stärke Gewalt nicht das verhängnisvolle alte österreichische Staatsystem gegen den Willen der Oesterreicher selbst wieder aufrichte.

Weiter wird aus Rom gemeldet, daß Italien in der Vorparlamentsaktion, die die Verbündeten in Oesterreich unternahmen, die führende Rolle verlangte, was auch ein weiteres Symptom dafür ist, daß Italien in den Ländern der ehemaligen habsburgischen Monarchie einen starken Einfluß ausüben will.

Eine linksrheinische Republik?

Die „P. P. N.“ schreiben: „Der Kölner Oberbürgermeister Achenauer hat eine Veranlassung linksrheinischer, im öffentlichen Leben stehender Persönlichkeiten einberufen. Es soll sich dabei um die Gründung einer linksrheinischen Republik handeln. Falls sich diese Nachricht bewahrheitet, ist wohl mit Bestimmtheit zu erwarten, daß sich im linksrheinischen Gebiete selbst ein Sturm der Entrüstung gegen jede Forderung des Reichszweiges erheben wird. Unter keinen Umständen wird die Arbeiterdemokratie sich verhalten lassen, auf diesem Wege zu gehen. Das die Entente, namentlich die französischen Imperialisten, eine linksrheinische Sonderrepublik mit allen Rechten fördern, ist bekannt. Eben darum sollte sich aber auch jeder deutsch-fühlende Mann anglich Zurückhaltung aufweisen und nicht die Forderung einer linksrheinischen Republik heute, während der Besetzung noch feindlicher Truppen, zur Erörterung stellen.“

Ein englischer Gesandtschaftswurf gegen die ausländische Handelskonturrenz.

Amsterdam, 1. Februar. (Telunion.) Aus London wird gemeldet: Eine der ersten Vorläufer, mit denen sich das neue englische Parlament zu beschäftigen haben wird, ist der Regierungsgesandtschaftswurf zur Bekämpfung der Ueberflutung des englischen Marktes mit ausländischen Artikeln unter dem Höchstpreis.

Bevorstehender Aufstand in Irland.

Haag, 1. Februar. Aus Dublin wird gemeldet: Es gehen hier Gerüchte über einen bevorstehenden Aufstand in Irland, von dem ein ungeheurer großer Umfang annehmen soll. Das Sinnfeinertum, das immer mehr unter den holländischen Einfluß gekommen ist, verleiht jetzt auf die streikenden Werks- und Hafenarbeiter aus dem Ulster-Distrikt einzuwirken und diese unter seinen Einfluß zu bringen. Die Agenten der Sinnfeiner versprechen den Arbeitern die 40-stündige Arbeitswoche, wenn sie sich der Sinnfeiner- und der holländischen Bewegung anschließen.

Die Ausfahrt der Hamburger Schiffe.

Hamburg, 1. Februar. Nachdem gestern die Verhandlungen zwischen den Reedereien und den Seeleuten durch die Vermittlung des Arbeiterrates zu einem Erfolg geführt haben, wurden in Berlin die Verhandlungen mit der Regierung über die Ausfahrtsbestimmungen zu dem Verträge für die Ausfahrt der Handelsschiffe, namentlich über die Entschädigungsfrage, zum Abschluß gebracht. Eine besondere Kommission soll dann in Spaar oder in Rotterdam mit der Entente über die Einzelheiten des Schiffsabkommens verhandeln. Dann dürfte auch erst ein endgültiger Termin für die Ausfahrt der Schiffe festgelegt werden.

Die Besetzung Konstantinopels.

Saas, 1. Februar. (Tel-Union.) Nach hier vorliegenden Meldungen kann es jetzt als sicher gelten, daß Konstantinopel der Türkei verlustig geht. Nach einer römischen Blättermeldung ist der Sultan nach Klein-Asien vertrieben worden. Saas, 1. Februar. (Telunion.) Ein Telegramm aus Athen berichtet über die Besetzung Konstantinopels durch die Entente: Per a wurde von den Engländern, Stambul von den Franzosen und

Radikof von den Griechen besetzt. Alle deutschen und österreichischen Banken wurden geschlossen.

Die Differenzen zwischen Bismard und Wilhelm II.

Wien, 2. Februar. In der gestrigen Nummer der „Oesterreichischen Rundschau“ veröffentlicht der Direktor des hiesigen Staatsarchivs, Dr. Hans Schlichter, einen im Archiv befindlichen Briefwechsel Kaiser Franz Josephs mit Wilhelm II. über den Rücktritt Bismards. Der Inhalt dieses Briefwechsels deckt sich im wesentlichen nicht mit den bisher bekannten Angaben und läßt den Rücktritt Bismards und die Haltung des Kaisers in ganz neuem Lichte erscheinen. Bismard schrieb nach seiner Demission am 26. März 1890 u. a. an Kaiser Franz Joseph: „Ich bin sehr beehrt gewesen, der persönlichen Monarchie, „Qui regnat et qui gubernat“, bei uns ihr verfassungsmäßiges Anrecht verkanntes Recht zu schaffen und wenn ich an den Tag zurückdenke, wo ich im September 1862 meinen hochseligen Herrn vor der von ihm vorgelegten Abdikationsurkunde stand und sein Minister wurde, so darf ich behaupten, daß seitdem die monarchische Autorität in Preußen und im übrigen Deutschland wieder eine stärkere geworden ist.“ Kaiser Wilhelms Brief an Franz Joseph, der in der Zeit vom 3. zum 5. April 1890 geschrieben wurde, enthält einen offenen, lauten vertraulichen Ueberblick über die Vorgänge. Wilhelm II. schreibt: „Die Kritik überlasse ich ganz Dir. Im Voraus will ich gleich bemerken, daß es keine Frage der auswärtigen Politik ist, die zwischen dem Fürsten und mir zu Meinungsverschiedenheiten Veranlassung bot, sondern daß es sich um rein innere, meist taktische Gesichtspunkte handelt.“ Kaiser Wilhelm legt nun dar, daß die Haltung Bismards beim Koblenzfreit im Mai 1869 und seine Haltung den Arbeitern gegenüber der Hauptgrund der Trennung gewesen sei. Bismard wollte den Streik „toben und sich gar nicht um die Arbeiter kümmern lassen“. Er sagte die Arbeiterbewegung, als am Teil auch revolutionär, als total unerschrocken auf, die nur mit Blut und Eisen, d. h. mit Repressionen und Repetiergeschichten gebrochen und beiseite werden müsse. Der Kaiser schildert ausführlich Bismards Kulissenkrieg gegen ihn und seine weitgehende Geduld. Wilhelm zeigt sich in seiner Darstellung sehr arbeitserfreudig. Bismard irritierte weiter, verbotene Befehle, die Amme direkt vor die Minister gegen den Willen des Kaisers und vorbereitete hierdurch sowie durch seine Abmachungen mit Windhorst die Klust zwischen ihm und dem Kaiser. Wilhelm II. schreibt: „In diesem Schmerz und wunden Schmerzen sah ich nun klar, daß der Dämon der Herrschaft den beiden arden Mann erfaßt hatte, und daß er jede Anzeichen der weichen Natur sie auch war, zum Kampf gegen den Kaiser benutzte. Er wollte allein alles machen, herrschen und dem Kaiser nicht einmal unterbreiten dürfen. Mit dem Augenblick war es mir klar, daß wir uns trennen mußten, sollte nicht alles moralisch ruiniert und unannde gerichtet werden.“ Bismard wollte die von Wilhelm II. befohlene Order zur Kasseruna der von Bismard wieder aufgefundenen bekannten Kabinettsorder vom Jahre 1852, der zufolge kein Minister ohne Vorwissen des Ministerspräsidenten Ammeberichterstattung beim Kaiser einreichen dürfe, tatsächlich dem Kaiser nicht vorlegen, weil Bismard jene Kabinettsorder „gegen seine Minister brauchte“. Wilhelm II. schließt seinen Brief: „Darüber mit die Geduld, mein alter hochseliger Kaiser Wilhelmstolsa bäumte sich auf. Fast halt es, den alten Tropfopf um Gehörfam zu strömen, oder die Trennung herbeizuführen, denn jetzt hieß es: der Kaiser oder der Kaiser bleibt oben. Ich ließ ihn noch einmal bitten, die Aufhebung der Order einzuführen und sich meinen ihm früher ausgesprochenen Wünschen und Bitten an accommodation, was er allzeit bereit war. Damit war das Drama zu Ende. Der Rest ist Dir bekannt.“

Ann. d. Red.: Daß diese Briefschilderungen ein neues Anschauungsmodell jener vielbesprochenen Vorgänge bieten sollten, vermögen wir nicht einzusehen. Sie gewähren aber einen interessanten Einblick in das Bestreben Wilhelms II., den alten Medien schmerz zu färben und sich weis zu machen.

Vermischtes.

Die wirtschaftliche Katastrophe. In einem Bericht der „Münchener Handelskammer“ an den Staatskommissar für die wirtschaftliche Demobilisierung heißt es, daß die wirtschaftliche Katastrophe in immer mehr dem völligen Zusammenbruch zu strebt, wenn es nicht eelingt, die Kohlenfrage einer künstlichen Lösung auszuführen. Sogar den Unternehmungen der Lebensmittelindustrie eelingt es kaum mehr, die geringsten Kohlenmengen zu erhalten.

Der sinkende Postverkehr. Der Rückgang des Geschäftslebens spiegelt sich am besten, wie „Post-General-Anzeiger“ von maßgebender Seite mitgeteilt wird, in dem raschen Sinken des Postverkehrs wieder. In allen frankfurter Postämtern geht die Zahl der eingelieferten Paket-Verpackungen, Briefe usw. langsam zurück. In absteigender Kurve bewegt sich auch die Zahl der eingelaufenen Postsendungen. Dazu kommt, daß sich die Schwertigkeiten des Postverkehrs infolge der ständig wachsenden Beförderungsmöglichkeit auf der Eisenbahn immer mehr häufen. Vom Frankfurter Hauptbahnhof fahren gegenwärtig nur noch täglich 64 Personenzüge aus gegen rund 800 in Friedenszeiten, was eine Verminderung um 92% darstellt.

Die deutschen Steuerpläne als Muster. „Daily News“ hält den englischen Vorschlag der neuen deutschen Steuerpläne rühmend vor. Wenn sie auch im Einzelnen Kritik erfahren und Änderungen erleiden dürften, so besuchten sie doch auf dem allein richtigen Gedanken, die Kasse zu vermindern, aber die Kosten der Lebenshaltung zu vermindern und den Kredit im Ausland zu heben. Die Pläne zeugten von Mut und Einsicht, die für die Zukunft das Beste erhoffen ließen. Das allein rechtfertigt schon das Verlangen, daß der Verband die deutsche Regierung umgestaltet werden.

Die Frau in der Nationalversammlung. Für die Nationalversammlung sind im ganzen 33 Frauen gewählt worden, und zwar von den Reichstagssozialdemokraten 16, von den Unabhängigen 4, von den Deutsch-Demokraten 5, vom Zentrum 6 und von den Deutschnationalen 2.





Morgen Dienstag nachmittag 6 Uhr  
**Konzert**  
**Jbolyka Gyarfias.**  
 Karten im Vorverkauf bei Otto Grünthal, Markt 21  
 und an der Abendkasse.

**Gewerkschaftshaus.**  
 Dienstag, den 4. d. M.  
**Grosses Konzert**  
 des gesamten Städtischen Orchesters. Leitung: Städt. Musikdirektor Lipsch.  
 Nach dem Konzert: **Opernkränzchen.**  
 Anfang 6 1/2 Uhr.

**Kaffeehaus Pohlenz.**  
 Voraussichtlich  
 Mittwoch, den 5. Februar  
 Einmaliges  
 festliches **Saisings-Konzert.**

**Stroh- u. Hülle**  
**Panama-**

werden zum Färben, zum Reinigen,  
 Umpressen und Umnähen nach den  
 neuesten Musterformen angenommen.

**A. Wunderlich**  
 Inh. Georg Wagner.

Dem geehrten Publikum von Köslin und Umgegend zur gef. Kennt-  
 nis, daß ich mich wieder in Köslin niedergelassen habe und bei

**Anfertigung von Gesuchen,**  
 Beschwerden aller Art, Rechtsmittel gegen alle  
 Steuerveranlagungen, Ermäßigung im Laufe des  
 Steuerjahres infolge Aufgabe bezw. Fortfall der  
 Einkommensquelle

richtig und eingehend bearbeitet werde. Vermittlung von Hypotheken  
 und Grundstücken. In Kaskosachen, insbesondere in Steuerachen, jeder-  
 zeit bereit.

Um gütige Unterstützung bitte

**E. Lohaus**  
 Südtorstraße 4, 1.

**Brennholz**

Buchen, Birken, Kiefern-Nadeln, Nadeln und Kiefern, sowie  
 Gerateneer - ohne Rinde - liefert schnellstens bei Haus  
 Marzkeichen, Fabrikstr. 24,  
 Telefon 216.

**Allen Kunstfreunden**  
 in Köslin und Umgegend empfehle ich mich zur Ver-  
 fertigung von

**künstlerischen Bildnissen**  
 nach dem Leben.

Spezialität: Gemälde nach Photographien Verstorbenen  
 in Kreide, Pastell, Aquarell und Öl.

**Die besten Empfehlungen**  
 aus Kösliner Kreise und fertige Arbeiten liegen zur  
 Einsicht vor.

**Technische Fachzeichnungen**  
 jeder Art führe ich aus.

Eine Anzahlung ist nicht erforderlich und komme ich  
 auf Wunsch auch ins Haus.

**Helmut Lewin, Köslin**  
 Friedrichstr. 3, 1 rechts.

**Chemalige Blücherhujaren!**

Russische Volkshemden und polnische Banden rücken gegen unsere  
 Grenzen vor und bedrohen auch unser Pommerland mit Raub, Brand  
 und Plünderung.

An Euch, die ihr in ruhmreichen Schlachten in Ostpreußen, Rußland  
 und an der Westgrenze eure Heimat verteidigt habt, ergeht von neuem der  
 Rufschrei eures Vaterlandes. Wieder ruft Euch euer altes Regiment, dessen  
 Kern ihr bei seiner Neuaufrichtung bilden sollt, zu den Fahnen als  
 Freiwilliger. Lacht es nicht im Stiche!

Die Ehrliebe eurer Familien soll durch die Bedingungen sicher gestellt  
 werden. Neben reichlicher Verpflegung erhalten die Freiwilligen mobile  
 Wohnung und täglich 3 Mark Zulage.

**Gilt! Die Gefahr ist groß.**

Meldet Euch bei euren Bezirkskommandos als Freiwillige für das  
 Husaren-Regiment Fürst Blücher (Pom.) Nr. 5 für Grenzschutz.  
 Ausweise und Militärpapiere mitbringen.

**Husaren-Regiment Fürst Blücher von Wahlstatt**  
 (Pom.) Nr. 5, Stolp.

**Mund-  
 Sichen-Stämme**

gesund, mit harter Qualität, von 40 cm Rindenstärke aufwärts, von  
 3,0 m aufwärts lang, möglichst franco Waggon, suche zu kaufen.  
 Angeb. unt. Chiffre 2033 erbeten.

Gut erhält. Frach (auf Seide) Ein fast neuer Einfegungs-  
 gearbeitet zu verkaufen | Anzug zu verkaufen  
 Leipzigerstr. 11, 1 r. | Grüner Weg 21.

**Wein-  
 Likör- u. Fruchtfaß-  
 Etiketten**

hat in reichhaltiger Aus-  
 wahl am Lager und liefert  
 billigt die Buchdruckerei  
 und Lithograph. Anstalt

**C. G. Hendes**  
 Köslin.

**Feuerlieder (Abfälle)**  
 zum Fensterputzen à 2 Mk.  
 zum Wagenputzen à 4 Mk.  
 größere Stücke à 6 und 10 Mark.  
 Leinwand grau und schwarz  
 à Dode 30 Pfg.  
**Friedrich Becker, Stralsund.**

**Geld** gegen monatl.  
 Rückz. verleiht  
**J. Maus, Hamburg 5.**

Graun Handschuh verloren. Bitte  
 abzugeben Hempel, Kl. Baustr. 25.  
 Die der Frau Santske zugefügte  
 Beleidigung nehme ich zurück.  
**S. G.**

Herrenschießer gefunden. Ab-  
 zuholen bei Damerow, Fabrikstr. 36.  
 Linken, braunen, wollenen Hand-  
 schuh verloren. Bitte abzugeben  
 in der Stadtparkasse.

Einen Leasing verloren, ge-  
 g. H. Gegen Belohnung abzugeben  
 bei  
**Korth, Ravelingermweg 1.**

Am Sonntag, den 2. Februar, ein  
 rotes Leberportemonnaie  
 verloren. Gegen Belohnung abzugeh.  
**Frau Raddah, Kl. Baustr. 8.**

**Warnung!**  
 In der Feldmark Golzband ist  
 zur Vertilgung von Raubzeug im  
 Februar Gift gelegt.  
 Der Jagdpächter.

**Heirat.**  
 Jung. vermög. Mann, 32 J. alt,  
 engl. sucht mit Dame od. Witwe,  
 mögl. vom Lande oder welche die  
 Verh. auf dem Lande kennt, in Brief-  
 wechsl. z. tr. zw. bald. Heirat.  
 Meld. zu r. unt. 2820 an die  
 Geschäftsst. d. Ztg.

Sie unter  
**Nr. 503**  
 an das Fernsprechnetz angeschlossen.  
**Julius Schröder,**  
 Petroleumgeschäft.

7000 M. zur 1. Stelle auf länd-  
 liches Grundstück sofort  
 oder später auszuliehn.  
**Herrn. Zosmuth, Mühlentorstr. 44.**

23 000 Mark zur 2. Stelle hinter  
 Kauffeld zu 5%, gesucht. Angebote  
 unter 2871 an die Geschäftsstelle der  
 Kösliner Zeitung.

**Klavierslimmer**  
 trifft in den nächsten Wochen zum  
 Stimmen und reparieren von Pianos  
 und Klagen in Köslin ein. Best.  
 Bestellungen auch aus der Umgegend  
 per Postkarte an die Geschäftsstelle  
 der Kösl. Ztg.

**Hans Drescher**  
 Langl. 1. Techniker der Firma  
 Pergina, Schwerin Meckl.

**Brief**  
 lagernd unter G. M. 21 bitte abholen  
 und Antwort.

**Nachhilfestunden**  
 bezw. Beaufsichtigung der Schul-  
 arbeiten eines Quintaners werden  
 gesucht. Zu erfragen  
 Mühlentorstraße 6.

**Wo könnte junges Mädchen  
 Tanzen lernen?**  
 Angebote unter 1415 an die Ge-  
 schäftsstelle der Kösliner Zeitung.

Gepr. Lehrerin ert. Unterricht in  
 Frz. u. Engl. und and. Fächern.  
 Zu erfrag. in der Geschäftsstelle  
 d. Zeitung.

Herren jeden Alters gesucht, welche

**Ritterguts-  
 Sekretär**  
 werden wollen. Weiteres durch  
 Postfach 323, Chemnitz 15  
 M. (Sachst.)

**Tüchtigen Schuhmachergesellen**  
 verlangt sofort F. Schuls, Schuh-  
 machermeister, Kl. Baustr. 8.

Eine Pflegerin  
 für eine alte Dame sofort gesucht  
 Rogg. Allee 7.

**Die Schmiedestelle**  
 in Manow ist besetzt.

Zum 15. 2. od. später tücht. un-  
 verheir.

**Gärtner**  
 gesucht.  
 Dominium Amalienhof  
 Post und Bahn, Hohenfelde Pomm.  
 Verheirateten

**Gutsstellmacher**  
 bei gutem Lohn und Deputat sucht  
 zum 1. April d. Js.  
 Glogau'sche Güterverwaltung  
 Lagig Nr. Schlawe.

**Demokratischer Verein Köslin.**  
**Mitgliederversammlung**  
 am Montag, den 3. Februar  
 abends 8 1/2 Uhr im Saal des Enzeums, Hildebrandstraße 1.  
 Tagesordnung:  
 1. Rückschau und Vorschau.  
 2. Die Stadtverordnetenwahlen.  
 3. Ergänzungswahlen zum Vorstande.  
 4. Verschiedenes.  
 Das Erscheinen aller Mitglieder ist bei der Wichtigkeit der Tages-  
 ordnung dringend notwendig.  
**H. Kasten, Vorsitzender.**

**Deutsche Volkspartei**  
 Kreisverein Köslin.  
**Mitgliederversammlung**  
 am Mittwoch, den 5. Februar 1910, abends 8 1/2 Uhr  
 im kleinen Saal bei Lüdtke.  
 1. Vorstandswahl.  
 2. Die Stadtverordnetenwahlen.  
 3. Statutenänderung.  
 4. Organisationsangelegenheiten.  
 5. Verschiedenes.  
 Vollzähliges Erscheinen der Mitglieder ist dringend erforderlich.  
 Neuaufnahmen können vor Beginn der Sitzung stattfinden.  
**Der Vorstand.**  
 Sachse, Justizrat.

**Deutschnationale Volkspartei.**  
 Montag, den 8. Februar, abends 8 Uhr  
**Hauptversammlung**  
 in der Aula des Gymnasiums.  
 Tagesordnung:  
 1. Beratung der Sitzung. 2. Stadtverordnetenwahl. 3. Verschiedenes.  
 Die Mitglieder, Frauen und Männer, sind herzlich eingeladen.  
 Nichtmitglieder haben keinen Zutritt.  
**Deutschnationaler Volksverein Köslin.**  
 Dr. Fubke.

**Flotten-Verein**  
 Ortsgruppe Köslin.  
 Am Dienstag, den 4. Februar, abends 7 1/2 Uhr, findet eine  
**außerordentliche Generalversammlung**  
 bei Gastwirt P. Zels, Regierungstr., statt.  
 Das Erscheinen sämtlicher Kameraden ist dringend erforderlich.  
**Der Vorstand.**

**Volksbund zum Schutze der deutschen  
 Kriegs- und Zivilgefangenen.**  
 Vom Montag, den 3. Februar, ab nimmt Herr Kaufmann Nagelborski,  
 Am Markt 5, vormals Max Geist, die Eintragungen in die Listen und  
 freiwillige Beiträge für die Befreiung unserer Kriegs- und Zivilgefangenen  
 entgegen.  
 Landrat v. Essenhard-Nothe, Gymnasialdirektor Dr. Olsen, Frau  
 Rechnungsrat Kiesel, R. Koepler, Kaufmann Nagelborski, Frau  
 Gymnasialdirektor Dr. Sones, Vorsitzende des Frauenbundes der Deutsch-  
 Kolonialgesellschaft, Reg. Supernumerar Fr. W. Hugel.

**Wintergarten = Lichtspiele**  
 Heute Montag Anfang pünktlich 8 Uhr  
**Ein allererstklassiges Schau- und Lustspiel-  
 Programm.**  
 In den Hauptrollen: Bernd Aldor und Sigge Larfen.  
 Durch stärkere Lichtanlage jetzt ein schönes helles Bild,  
 es wird jeder das Theater bequemer verlassen.  
 Voranzeige!  
**Henny Portens erstes Lustspiel 1918/19.**

**Lüdtkes Konzerthaus.**  
 Donnerstag, den 4. d. M.  
**Erstes großes Abend-Konzert**  
 der vereinigten Kapellen des Städtischen Orchesters  
 und der aktiven Regimentsmusik des Inf.-Regts. Nr. 49.  
 Leitung: Städtischer Musikdirektor Arthur Lipsch.  
 Vorzüglich gewähltes Programm,  
 u. a. Violinfolie (Solist Musikdirektor Lipsch.).  
 Anfang 7 1/2 Uhr, Kassenöffnung 6 1/2 Uhr. Eintritt 1.50 M.  
 Eintrittskarten sind im Vorverkauf 4 Mark 1.25 im Zigarngeschäft  
 von Suhl am Markt zu haben.

Am Sonntag, den 1. Februar, abends 11 1/2 Uhr, entfällt  
 in Frieden unsere inniggeliebte Schwester und Schwägerin

**Frl. Anna Lemke**  
 im 79. Lebensjahre.

Dies zeigen tiefbetrübt an  
**Familie P. Lemke und Verwandte.**

Die Beerdigung findet am Mittwoch nachmittag 2 Uhr  
 von der apostolischen Kirche aus statt. Trauerfeier 1/2 Stunde  
 vorher.

Suche für Dom. Gert  
**2 Arbeiterfamilien**  
 mit je 2 Hofgänger  
 und für Dom. Thunow  
**1 Familie**  
 mit Hofgänger.  
 Meldungen erbitten an  
**Dom. Thunow.**

Witwe alleinlebend, 45 Jahre  
 alt, sucht soliden Hand-  
 werker oder sonst passenden Herrn  
 zweites Heirat. Angeb. unt. N. G.  
 2824 an die Geschäftsst. d. Ztg.

**Großer geschichts- und religions-  
 wissenschaftlicher**  
**Oeffentlicher Vortrag**  
 Mittwoch, abends 7 Uhr in Knapperts Hotel  
**„Gibt es noch einen Gott?“**  
 Referent: E. Näther, Leipzig.  
 Jedermann willkommen! Eintritt frei!

**Übernahme Reisevertretung**  
 am liebsten für Versicherungsgef. Ein  
 Kaufmann, ev., 27 Jahre alt. Gef.  
 Angebote erbitten unter N. 99 an die  
 Geschäftsstelle d. Ztg.

Einem kräftigen  
**Arbeitsburschen**  
 sucht **Ferdinand Budthe,**  
 Markt 3.

**Aufseher**  
 auswärtsweise gesucht  
**Stadtmühle**

**Kräftigen Jungen**  
 zum Straßenlegen Mittwochs und  
 Sonnabends sucht sofort  
**Borth, Neuetorstr. 49.**  
 Ich suche für sogleich ein einfaches,  
 beiheidendes

**Hausmädchen.**  
 Frau Anna Reif  
 Langenestr. 35, part.  
 Eine alte Frau bei einem zwo-  
 Jahre alten Kinde den Tag über ge-  
 sucht. Zu melden bei  
**Walbow, Kl. Baustr. 2**

**Oderliches Hausmädchen**  
 gesucht. **Frau Reimphose,**  
 Danzigerstr. 35, 1 l.

**Aufwarterin**  
 wird sofort oder zum 1. Februar  
 gesucht.  
**Hamburger Kaffeelager**  
 Albert Fraze.

**Aufwarterin**  
 gesucht. Buchwalderstr. 28, u. r.  
 Meld. zwischen 12 und 2 Uhr.  
 Aufwarterin für einige Vormit-  
 tagsstunden gef. Grötker 11, 1 r.

**Saubere Aufwarterin**  
 wird sofort gesucht. Wo? jagt die  
 Kösl. Ztg.

**Deutschnational-  
 Handlungs-  
 gebiltes Verb.  
 Hamburg  
 Ortsgruppe  
 Köslin**

Am Dienstag, den 4. abends 8 Uhr  
 bei Hameyer  
**Versammlung.**  
 Erscheinen eines jeden Mitgliedes  
 ist dringend erwünscht.  
**Der Vorstand.**

**Laraberein-  
 Köslin.**

Die Altersriege turnt jetzt Mittwochs  
 von 7 1/2 - 9 Uhr in der Mädchert-  
 turnhalle, Ringstraße.  
**Der Turnwart.**

**Anzeige  
 für Januar.**

**Bekanntmachung.**  
 Betr. Postgetreideablieferung.  
 Die Reichsgetreidestelle weist noch  
 mehrmals darauf hin, daß die bisher  
 leitens der einzelnen Kreise zur Ab-  
 lieferung gebrauchten Mengen Brot-  
 korn so gering sind, daß schon  
 Bedenken hinsichtlich der Brotver-  
 sorgung des Landes entstehen.  
 Wenn auch die mit den Bitterungs-  
 verhältnissen zusammenhängende Ver-  
 spätung der Halm- und Hackfrucht-  
 ernte, der Mangel an Arbeitskräften  
 und das vielfach zu heklagende  
 Fehlen von Brennstoff und elektrischer  
 Kraft für den Ausbruch gebührend  
 berücksichtigt werden, so muß doch  
 mit allen Mitteln darauf gedrungen  
 werden, daß die Ablieferung unter  
 allen Umständen pünktlich beschleunigt  
 und verstärkt wird.  
 Schlawe, den 24. Januar 1910.  
**Der Vorsitzende des Kreis-  
 ausschusses.**  
 von Schelha.

**Bekanntmachung.**  
 Landwirte, die Bedarf an Weiden  
 und Peluschen haben, wollen sich  
 bis spätestens den 3. Februar d. Js  
 bei uns melden.  
 Janow, den 30. Januar 1910.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
**Holzverkauf.**  
 Montag, den 10. Februar, vorm.  
 von 9 Uhr ab sollen aus unterer  
 Stadtförst im Pöplun'schen Saale  
**244 Stamm Kiefern-Langholz**  
 mit 212 fm  
 und aus dem vorjährigen Einschlag  
 25 Kiefern-Stangenhausen  
 öffentlich meistbietend verkauft werden.  
 Janow, den 31. Januar 1910.  
**Die Forstkommission.**

**Bekanntmachung.**  
 Landwirte, die Bedarf an Weiden  
 und Peluschen haben, wollen sich  
 bis spätestens den 3. Februar d. Js  
 bei uns melden.  
 Janow, den 30. Januar 1910.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
 Landwirte, die Bedarf an Weiden  
 und Peluschen haben, wollen sich  
 bis spätestens den 3. Februar d. Js  
 bei uns melden.  
 Janow, den 30. Januar 1910.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
 Landwirte, die Bedarf an Weiden  
 und Peluschen haben, wollen sich  
 bis spätestens den 3. Februar d. Js  
 bei uns melden.  
 Janow, den 30. Januar 1910.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
 Landwirte, die Bedarf an Weiden  
 und Peluschen haben, wollen sich  
 bis spätestens den 3. Februar d. Js  
 bei uns melden.  
 Janow, den 30. Januar 1910.  
**Der Magistrat.**

**Bekanntmachung.**  
 Landwirte, die Bedarf an Weiden  
 und Peluschen haben, wollen sich  
 bis spätestens den 3. Februar d. Js  
 bei uns melden.  
 Janow, den 30. Januar 1910.  
**Der Magistrat.**